Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeld. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰ mit Ins.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfäll. wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

№ 129. | Dienstag den 5. Juni 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 3. Juni. (Hauptversammlung des Deutschen Kolonial-Kriegerbundes.) Am Samstag nachmittag fand im Lindenmuseum die Hauptversammlung des Deutschen Kolonial-Kriegerbundes statt. Der Präsident, Generalleutnant a. D. Ritter v. Epp, begrüßte besonders die Vertreter des Oberbürgermeisters, des Reichsheeres, der Polizeitruppen und der alten Wehrmacht. Dann wurde der geschäftliche Teil erledigt, Jahres- und Kassenbericht genehmigt, Präsident und Bundesschatzmeister wiedergewählt und der Beitrag wie bisher festgesetzt. Als nächster Tagungsort wurde Kiel bestimmt und Herzog Friedrich von Mecklenburg zum Ehrenmitglied ernannt. Der Vorsitzende gab dann einen Ueberblick über die Tätigkeit des Kolonial-Kriegerbundes und widmete besonders der Jugendbewegung seine Aufmerksamkeit. Es wurden mehrere Begrüßungstelegramme abgesandt, so an den Reichspräsidenten: „Den Hüter deutscher Ehre, den Bewahrer soldatischen Geistes, den Förderer kolonialen Gedankens grüßt von der Stuttgarter Hauptversammlung in unveränderlicher Verehrung der Deutsche Kolonial-Kriegerbund." Inzwischen war Herzog Friedrich von Mecklenburg mit Gattin eingetroffen und wurde von dem Präsidenten ehrfurchtsvoll begrüßt. Amtsrat Rößler vom Tropen-Pensionsausschuß hielt einen Vortrag über die heutige Lage im Tropen-Pensionsstreit. Zu dieser Frage wurde eine Entschließung angenommen, worin zum Ausdruck gebracht wird, daß sämtliche aus der Erfüllung der früheren allgemeinen Wehrpflicht erwachsenen Rechtsansprüche auf Grund der bei ihrer Entstehung in Kraft befindlichen Gesetze abgewickelt werden müssen. Von den Parteien des neugewählten Reichstags wird verlangt, die Personalabbauverordnung vom 27. 10. 1923 restlos aufzuheben, so daß die Vertragsversorgungsgebührnisse der Kolonialkrieger und Kolonialbeamten mit rückwirkender Kraft wieder zahlbar gemacht werden können; daß alle Versorgungsgebührnisse sämtlicher Staatsdiener und deren Hinterbliebenen so prozentual gleichmäßig gekürzt werden, damit die für diese Zwecke zur Verfügung stehenden Mittel auch für diejenigen Versorgungsberechtigten ausreichen, denen man diese Bezüge wegen angeblichen Mangels an Mitteln entzogen hat. Einen weiteren Vortrag hielt Dr. Hans Grimm über „Unser Recht an Südwest und seine Bedeutung". Er legte an Hand eines juristischen Gutachtens dar, daß Deutschland ein Recht auf seine Kolonien habe. Die Mandatare versuchten fortgesetzt, die unbestreitbaren Rechte der Einwohner zu beugen, oder die übernommenen Pflichten zu leugnen. Der Gedanken von dem erwachenden Solidaritätsbewußtsein der Neger falle nicht in die Wagschale, dagegen sei die französische und englische Nationalisierung der Neger von größter Bedeutung. In Südwest sei die Uebernationalität des Mandats erhalten geblieben, während sonst überall die Nationalisierung der Einwohner fortschreitet. Südwest sei unsere letzte Position, von der ein neuer Anfang kommen könne. Hauptmann a. D. Löwe sprach über das Thema: „Wir, die andern und Afrika". Entweder bleibe der deutsche Bevölkerungsüberschuß ungeboren, oder aber er müsse nach Afrika auswandern können. An das Recht auf unsere Kolonien müssen wir glauben, sonst seien sie auf ewig verloren. Die Jugend müsse sich für ihre Wiedergewinnung einsetzen. Einigkeit in Deutschland sei die Voraussetzung für die Verwirklichung der großen kolonialen Idee. Der Vorsitzende Ritter von Epp dankte den Rednern und betonte, die deutsche Regierung habe bisher nur Erfüllungspolitik getrieben und nichts getan, was den kolonialen Gedanken seinem Ziele näher brächte. Die Innenpolitik sei ebenso unproduktiv, denn bei ihr drehe sich alles um Lohnfragen. Die Kolonialfrage könne nicht durch Pazifismus sondern nur durch Kampf gelöst werden. Der Vorsitzende überreichte Dr. Hans Grimm die Kolonialauszeichnung in Bronce und der Stuttgarter Jugendgruppe des Vereins der Kolonialkrieger einen Wimpel mit den Worten: Tragt ihn in Ehren solange, bis ihr wieder hinter einer Heeresfahne marschiert.

Stuttgart, 3. Juni. (Kolonialfestzug — Kundgebung der kolonialen Verbände.) Der Höhepunkt der in diesen Tagen in Stuttgart stattfindenden großen deutschen Kolonialtagung war der große Kolonialfestzug, der sich heute vormittag, vom schönen Wetter begünstigt, von den Anlagen beim Hauptbahnhof durch die Straßen der Stadt bewegte. Eine Gruppe Schutztruppenreiter eröffnete den Zug; ihr folgte die Stuttgarter Stadtgarde zu Pferd, auswärtige Vereine des Deutschen Kolonialkriegerbundes, meist uniformiert, zahlreiche Musikkapellen, ferner die kolonialen Jugendgruppen sowie eine stattliche Zahl von Vereinen und Verbänden mit ihren Standarten und Fahnen. Originelle Festwagen, z. B. ein echter Ochsenwagen, ein Farmerwagen, ein Früchtewagen, ein Affenwagen, ein Eselkarren, gaben dem Festzug ein besonderes Gepräge. Auch verschiedene Gruppen Schwarzer marschierten im Zuge mit. Das Ziel des Festzuges war der große Schloßhof, wo anschließend eine große Kolonialkundgebung mit Gefallenengedenkfeier stattfand. Nach dem Aufmarsch der Ehrenkompagnien der Reichswehr und der württ. Polizeiwehr sowie einem Lied eines Kinderchors sprach der frühere Reichskolonialminister Dr. Bell, der ausführte, daß wir ohne Unterschied der Parteien und Berufsgruppen diese feierlich ernste Stunde nicht vorübergehen lassen wollen, ohne uns im dankbaren Gedenken an unsere gefallenen Helden erneut zu bekennen zur Pflege des kolonialen Gedankens in friedlicher und schaffensfreudiger Aufbauarbeit für Kultur und Wirtschaft. Trotz des schmerzlichen Verlustes deutschen Kolonialbesitzes darf der Kolonialgedanke nimmer bei uns ersterben. Der letzte Gouverneur der deutschen Südsee, Exz. v. Haber, dankte der württ. Schutzpolizei für die Uebernahme der Tradition der Südseetruppen und enthüllte dann eine Südsee-Ehrentafel zum Gedächtnis der in der Südsee Gefallenen. Polizeipräsident Klaiber übernahm die Ehrentafel in die Obhut der württ. Schutzpolizei. Sodann folgten zahlreiche Kranzniederlegungen. Mit dem Deutschlandlied und dem Abmarsch der Truppen und Vereine endete die machtvolle Kundgebung, der auch Staatspräsident Dr. Bazille und sonstige prominente Vertreter beigewohnt hatten.

Verband der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten.

Ludwigsburg, 4. Juni. Der Zentralverband Württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten, der annähernd 11 000 Mitglieder umfaßt, hielt hier am 2. und 3. Juni unter großer Beteiligung seinen 8. Verbandstag ab. Am Samstag vormittag hielt Stadtbaurat Dr. ing. Strobel-Stuttgart einen Lichtbildervortrag über Alt-Ludwigsburg und den heutigen Städtebau. Nachmittags begannen unter Vorsitz von Oberrechnungsrat Einsele-Stuttgart die geschäftlichen Verhandlungen. Nach zahlreichen Begrüßungsansprachen, u. a. durch Oberbürgermeister Dr. Schmid, Oberregierungsrat Dr. Boxhammer und mehrere Landtagsabgeordnete, erstattete Verbandsdirektor Ruding den allgemeinen Geschäftsbericht, der sich speziell mit Besoldungsfragen befaßte. Er stellte fest, daß die Auswirkung der Besoldungserhöhung zu einem ganz erheblichen Teil durch die allgemeinen Preissteigerungen aufgesogen worden sei. Durch die Organisationsarbeit seien beachtliche Verbesserungen erzielt worden. Der neue Landtag müsse zum mindesten die Verbesserungen wieder herstellen, die auf Betreiben des Bauernbundes seinerzeit wieder rückgängig gemacht worden seien. Das derzeitige Dienstrecht der württ. Gemeinde- und Körperschaftsbeamten sei das schlechteste und unständigste in allen deutschen Ländern. Der Redner trat besonders der Annahme entgegen, daß die Geschäfte besser durch Privatangestellte als durch Beamte wahrgenommen werden könnten. Der Geschäftsbericht befaßte sich außerdem mit verschiedenen Einzelfragen der Beamtenschaft. Der Vorsitzende des Reichsbunds der Kriminalbeamten Meurer-Berlin hielt dann einen Vortrag über die Organisationsbewegung. Zum Schluß des ersten Verbandlungstages wurde über den gegenwärtigen Stand der Besoldungsfrage der Gemeinde- und Körperschaftsbeamten berichtet. Die Versammlung war enttäuscht darüber, daß die Entwicklung dieser Frage im einzelnen noch nicht mitteilungsreif geworden ist. Es wurden 4 Entschließungen angenommen. Darin heißt es insbesondere: Die Vertreterversammlung hegt die Erwartung, die Vollzugsverordnung zum Körperschaftsbesoldungsgesetz vorgelegt zu erhalten. Sie betont, daß die gesamte Gemeindebeamtenschaft dieser Verordnung mit größter Spannung entgegensieht, umsomehr, als die Reichs- und württ. Staatsbeamten in die ab 1. Oktober 1927 geltenden neuen Gehaltssätze bereits eingewiesen sind und die Nachzahlung erhalten haben. Sie verkennt die Schwierigkeiten der Aufstellung der Verordnung keineswegs, richtet aber gleichwohl an das Innenministerium die dringende Bitte, das Werk raschestens zum Abschluß zu bringen. Die Vertreterversammlung spricht die Erwartung aus, daß die in Betracht kommenden Gemeinden und Körperschaften die neuen Besoldungsvorschriften nach dem Erscheinen der Vollzugsverordnung ungesäumt vollziehen. Weiter wird in den Entschließungen die Besoldungsfrage der technischen Beamten sowie des Außen- und Vollzugsdienstes behandelt und schließlich verlangt, daß den Beamten der unteren Besoldungsgruppen von den Körperschaften nach Durchführung der Neuregelung genauer Aufschluß über ihre Eingruppierungsverhältnisse, Besoldungsdienstalter, dienstliche Inanspruchnahme usw. gegeben wird. Am zweiten Verhandlungstag hielt Oberrechnungsrat Einsele einen Vortrag über das unlängst verabschiedete Körperschaftspensionsgesetz. Hieran schloß sich eine Aussprache über die verschiedenen Berichte. Bei der Behandlung interner Fragen wurde festgestellt, daß der Verband trotz seiner hohen Wohlfahrtsleistungen ein Reinvermögen von über 100 000 Mark besitzt. Eine Neufestsetzung der Verbandsverträge wurde einstimmig angenommen. Die nächstjährige Vertreterversammlung findet in Rottweil statt. Dem Vorsitzenden und dem Verbandsdirektor wurde für ihre Mühewaltung gedankt.

Die Konsequenzen des 20. Mai.

Berlin, 4. Juni. Die Auseinandersetzungen über die politischen Konsequenzen des 20. Mai gehen in der Presse weiter. Der „Vorwärts" stellt dazu fest: „Nachdem die Sozialdemokratie im Wahlkampf einen gewaltigen Sieg erfochten hat, ist eine der Voraussetzungen für ihre Teilnahme an der Regierung von vornherein gegeben. Ob ihre Stärke ausreicht um auch Widerstände zu überwinden, wird der praktische Versuch zeigen müssen." Im „Berliner Tageblatt" wird behauptet, daß der Reichsarbeitsminister Brauns amtsmüde sei und bei der Neubildung der Reichsregierung ausscheiden werde. Ob diese Information zutrifft, bleibt abzuwarten, da sich die Vermutung nicht ganz von der Hand weisen läßt, daß es sich hier um einen Versuchsballon handelt um zu erkunden, wie man in Zentrumskreisen über die Besetzung des Postens des Reichsarbeitsministers in der neuen Regierung denkt und ob man sich mit der Absicht trägt, wieder Herrn Brauns zu präsentieren.

30 000 Stahlhelmer am Grabe Bismarcks.

Hamburg, 2. Juni. Der zweite Tag der Stahlhelmkundgebung in Hamburg stand im Zeichen einer Gedenkfeier an Bismarcks Grab in Friedrichsruh. Von früh an rollten die Sonderzüge nach dem Sachsenwald. Unweit des Mausoleums versammelten sich die Stahlhelmer auf einer großen Wiese. Die Gedenkrede hielt Pastor Pieckbusch (Hamburg). Dann hielt eine Weiherede Oberstleutnant Duesterberg (Halle). Der Abmarsch der 20 000 vollzog sich glatt und ohne Störungen. In Hamburg sind bereits 50 000 Stahlhelmleute eingetroffen, die übrigen kommen in der Nacht zum Sonntag an.

Hamburg, 4. Juni. Wie die Pressestelle des 9. Reichsfrontsoldatentages mitteilt, haben an der gestrigen Kundgebung im Hamburger Stadtpark rund 138 000 Mann teilgenommen. Diese Zahl wird reichsbahnamtlich bestätigt und steht mit den Berechnungen auf Grund des Aufmarschplanes im Einklang.

Ausland.

Paris, 4. Juni. Jules Sauerwein, der Korrespondent des „Matin", schiebt die Schuld an dem Adriakonflikt dem italienischen Hegemoniebestreben auf dem Balkan zu.

Neue Beschuldigungen deutscher Firmen.

Kowno, 4. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, gab Baschkin in der Samstagabendsitzung des Donezprozesses Erklärungen über die angebliche geheime Tätigkeit der Charkower Zentrale ab. Baschkin erklärte, daß die Charkower Zentrale von der russischen Abteilung der A.E.G. von Berlin aus geleitet wurde. Die deutschen Angeklagten, besonders Otto und Meyer, wiesen diese Ausführungen Baschkins als nicht den Tatsachen entsprechend zurück. Das Gesuch der deutschen Botschaft um bessere Behandlung der Angeklagten im Gefängnis wurde bis jetzt von der G.P.U. nicht genehmigt. Die Aufregungen des Prozesses haben natürlich auf die deutschen Angeklagten ihre Wirkungen nicht verfehlt. Auch die Erklärung Kalins, daß der Prozeß auf die deutsch-russischen Beziehungen nicht nachteilig wirken würde, konnte die Angeklagten nicht beruhigen.

Chinesischer Protest beim Völkerbund.

Genf, 4. Juni. Den Mitgliedern des Völkerbundsrates ist am Sonntag ein Schreiben einer großen Anzahl chinesischer Verbände und Wirtschaftsorganisationen zugegangen, in dem gegen das Eingreifen Japans in China Protest erhoben wird.

Keine Hoffnung für Nobile.

In Forscherkreisen hat man keine Hoffnung mehr, General Nobile und seine Begleiter aufzufinden, jedoch werden die Vorbereitungen der Hilfsexpedition fortgesetzt. Die Hoffnungslosigkeit zeigt sich auch in dem langsamen Tempo der Vorbereitungen von Ellsworth. Das Telegramm an Amundsen, die Hilfsexpedition nicht zu finanzieren, erregte in Oslo großes Aufsehen. Die italienische Gesandtschaft in Oslo erklärte offiziell, daß die Meldungen über Differenzen wegen der Hilfsexpedition zwischen Norwegen und Italien auf Mißverständnissen beruhen, die nun vollständig geklärt sind.

Aus Stadt und Bezirk.

Durch Entschließung des Herrn Kirchenpräsidenten ist die Pfarrei Weilheim, Dek. Tübingen, dem Pfarrer Klemm in Conweiler übertragen worden.

Neuenbürg, 3. Juni. Der am letzten Samstag abend in der Turnhalle stattgefundene Vortrag von Herrn Dr. Fritz Seeger über das Thema „Sportärztliche Ratschläge zur Pflege der Leibesübungen" hätte zweifellos einen weit stärkeren Besuch verdient, als dies leider der Fall war. Dies brachte sowohl Vorstand Finkbeiner in seiner Begrüßung, als auch der Redner selbst zu Beginn seines Vortrages zum beredten Ausdruck. Der Redner zerlegte seinen lehrreichen Vortrag in 2 Teile: 1. Allgemeine Gesundheit der Leibesübungen, die sich auf den Naturtrieb stützen, haben ergeben, daß derselbe schon im Kindesalter durch die Bewegungen begründet sei. Durch Uebung der lebenswichtigen Organe sowie durch Uebung der Atmung würden wesentliche gesundheitliche Vorteile erzielt. Ein Hauptwert sei darauf zu legen, daß die Leibesübungen ständig betrieben werden, wenn es anfangs auch einem zu hart ankomme. Die Leibesübungen bilden ein sicheres Vorbeugungsmittel für verschiedene Krankheiten (Tuberkulose usw.). Für die inneren Organe kommen in erster Linie der Kreislauf des Blutes in Betracht. Durch Schwimmen und Wandern werde derselbe gefördert, dies sollten besonders die vermeintlichen Herzkranken betreiben. Durch das Schwimmen müsse das Herz eine größere Tätigkeit entfalten, wodurch auch die Lunge mehr in Anspruch genommen werde. Sehr förderlich sei das Schwimmen für das weibliche Geschlecht. Die Untersuchungen der Läufer haben ergeben, daß durch ständige Uebung die Lunge aufnahmefähiger werde durch Einatmen von Luft, die in einem Atemzug 4—5 Liter betrage. Im Laufen sollte sich jeder Mensch etwas üben. Das Auftreten von Herzklopfen und Atembeschwerden beweise, daß eben das Herz zu wenig in dieser Beziehung in Tätigkeit gesetzt worden sei. Uebergehend zu den allgemeinen Leibesübungen betonte Redner, daß man selbst Kinder von 3—4 Wochen alt ruhig strampeln lassen solle, dagegen müsse man bei den älteren darauf Bedacht nehmen, daß sie durch öfteres Aufatmen ihren Brustkorb erweitern. Erfreulich sei, daß das Schulturnen große Fortschritte mache. Die heranwachsende Jugend bis zu 20 Jahren sollte besonders ohne Ausnahme Leibesübungen treiben. Durch die berufliche Tätigkeit würden speziell die Grundmuskeln je nach Beruf verzerrt, was selbst auch beim Landwirt zutreffe. Die sitzende Berufsarbeit habe eine Einengung des Brustkorbes zur Folge. Diese körperlichen Nachteile müssen durch Leibesübungen ausgeglichen werden. Ein Turner werde nicht besonders groß, dagegen nehme er eine breitere Körperform an, was eben den inneren Organen zugute komme. Man müsse die Jugend für Turnen und Sport gewinnen und bei richtiger Führung werde dadurch viel Unheil verhütet. Die Gerätegymnastik wirke nur auf die Muskulatur ein, berühre die inneren Organe jedoch nicht. Neben den vielseitigen Leibesübungen solle dem Wandern das größte Augenmerk geschenkt werden, was bei uns im Schwarzwald eine leichte Sache sei. Das Geräteturnen stelle an die Turner große Anforderungen an die Körperkraft und wirke besonders auf das Nervensystem anregend ein. Für das Frauenturnen sei das Geräteturnen weniger dienlich, und es sollten daher dem weiblichen Körperbau entsprechend geeignete Uebungen in Betracht gezogen werden. Das Fußballspiel habe auch seine gesundheitlichen Vorteile und das neuerdings aufgekommene Handballspiel verdiene größte Beachtung. Dadurch werde der ganze Körper berührt. Untersuchungen haben ergeben, daß Brustausdehnungen von 12—16 Zentimeter festgestellt wurden. Die Erreichung von Höchstleistungen sei keinesfalls schädlich, selbst der Langstreckenlauf nicht, wodurch nur unter Umständen Herzerweiterung eintreten könne, die aber in keiner Weise ernstlich gefährlich sei. Eine Hauptaufgabe für Turner und Sportler sei daher eine geregelte Lebensweise, Alkohol und Nikotin müsse gemieden werden. Ratsam sei es, daß vor einem Wettkampf keine größere Mahlzeit eingenommen wird, damit das Blut für die zu leistende Körperübung zur Verfügung stehe. Einer Ueberanstrengung Jugendlicher im Langstreckenlauf soll vorgebeugt werden. An Hand von verschiedenen Beispielen wies Redner nach, daß es mit Leichtigkeit festzustellen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sei, wer Leibesübungen treibe und daß bei Untersuchungen ganz klägliche Zustände festgestellt wurden. Damit war der lehrreiche, fast zweistündige Vortrag beendet. Eine Anfrage über das Radfahren beantwortete der Redner im günstigen Sinn. Nur eine Uebertreibung und eine gebückte Haltung wirke schädlich. Auch über den Schulsport äußerte er sich sehr befriedigend, nur solle bei Jugendlichen größte Sorgfalt geübt werden. Mit herzlichen Dankesworten von Vorstand Finkbeiner an den Vortragenden mit nochmaligem Hinweis auf den etwas schwachen Besuch, hauptsächlich der Sportler, schloß er mit der Mahnung, das Gehörte in die Turn- und Sportkreise hineinzutragen, den äußerst lehrreichen Vortrag. Sch.

(Wetterbericht). Unter dem Einfluß des nördlichen Hochdrucks ist für Mittwoch und Donnerstag vorwiegend trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

Wildbad, 4. Juni. Den Höhepunkt der Tuberkulosetagung bildete der zweite und dritte Tag mit Verhandlungen über „Beginn der Lungentuberkulose des Erwachsenen und über das Allergieproblem". Für das erste Thema waren 3 Berichterstatter aufgestellt: Kayser-Petersen (Jena), Ulrich (Sommerfeld) und Gräff (Heidelberg). Zur Diskussion sprachen eine große Zahl anerkannter Autoritäten. Das Gesamtergebnis geht dahin, daß in verhältnismäßig wenigen Fällen aus der Lungenspitzentuberkulose eine Lungenschwindsucht entsteht, sondern daß doch recht viele Spitzentuberkulosen harmlos verlaufen, während andere Endprodukte einer vorausgegangenen, oft jahrelangen Entwicklung darstellen, andere wieder ein Mittelglied solcher Entwicklungsreihen bilden. Zum Allergieproblem sprachen noch Redecker (Mansfeld) und Neufeld (Berlin). Der Nachmittag brachte weitere wissenschaftliche Vorträge. Die hochinteressante Tagung schloß mit einem Festessen, das zugleich die Begrüßung war für das Deutsche Zentralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Juni. (Ein Feuerfresser verbrennt sich.) Am gestrigen Sonntag nachmittag ereignete sich in der Gewerbehalle bei der Vorstellung der zu der Kolonialausstellung engagierten Afrika-Völkerschau ein schwerer Unfall. Als der Feuerspeier seine gefahrvollen Kunststücke zeigen wollte, bekam er von seiner Frau offenbar, infolge Verwechslung der Flaschen, Benzin statt Petroleum zu trinken. Die Folge war, daß beim Ausspeien der Flüssigkeit die Flamme zum Teil zurückschlug und dem Neger das Gesicht, namentlich an der Stirn und der Kopfhaut, und die Hände schwer verbrannte. Zum Glück blieben die Augen unverletzt. Mit schrecklichen Schmerzen wälzte sich der verbrannte Neger am Boden. Die Flammen konnten von seinen Landsleuten, die sich sofort mit Tüchern und Teppichen auf den Unglücklichen stürzten, erstickt werden. Auch das Podium hatte in der ganzen Länge Feuer gefangen, da der Neger anscheinend den Rest des Benzins auf den Boden gespuckt hatte. Doch konnten auch diese Flammen rasch gelöscht werden. Die Afrikaner hatten die Geistesgegenwart, mit den Aufführungen sofort fortzufahren, so daß die Aufregung, die sich des zahlreichen zuschauenden Publikums bemächtigt hatte, sich bald wieder legte. Der Verunglückte wurde sofort ins Katharinenhospital verbracht und dort verbunden.

Stuttgart, 4. Juni. (Reichsbanner-Tagung.) Am Sonntag fand hier die Gau-Generalversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt. Für den verstorbenen Gauvorsitzenden Buse wurde einstimmig Gewerkschaftsbeamter Schmidt gewählt. Weiter wurde in den Gauvorstand u. a. Professor Dr. Bauer-Ludwigsburg gewählt. Einstimmig wurde von den Delegierten zum Ausdruck gebracht, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß die Regierung im Reich und speziell in Württemberg durch die Weimarer Koalitionsparteien gestellt werden. Nachmittags fand ein Vorbeimarsch der Ortsgruppe Groß-Stuttgart vor dem neuen Vorsitzenden, dem Vertreter des Bundes und den Delegierten des Landes statt, der mit kurzen Ansprachen am Theaterplatz endete.

Bürg, OA. Neckarsulm, 4. Juni. (Ehrung für den Turnjäger.) Am Sonntag den 10. Juni wird der Geburtstag von Professor Dr. Otto Heinrich Jaeger, des berühmten Naturforschers und Schöpfer des schwäbischen Schulturnens gefeiert, der vor 100 Jahren in Bürg geboren wurde. Aus diesem Anlaß wird an dessen Geburtshause, dem jetzigen Rathaus, eine Gedenktafel angebracht in Anwesenheit der Familienangehörigen sowie von Vertretern des deutschen Turnwesens. Auch die Landesuniversität Tübingen wird Delegierte zu der Feier entsenden.

Ulm, 4. Juni. (Hauptmann Köhl an seine Geburtsstadt.) Hauptmann Köhl hat aus Newyork folgendes Telegramm an den Stadtrat Neu-Ulm gerichtet: „Danke meiner Geburtsstadt in stolzer Freude für Verleihung des Ehrenbürgerrechtes, Anbringung der Tafel, sowie Straßenbenennung. gez. Köhl."

Schnaitheim, OA. Heidenheim, 4. Juni. (Grausiger Fund.) Im Waldteil Winterhalde auf hiesiger Markung fand gestern ein Spaziergänger in einer jüngeren Fichtenkultur ein menschliches Bein, das noch vollständig bekleidet war. Im Stiefel befanden sich noch Fleischreste, im übrigen zeigte der schreckliche Fund, daß er schon länger Zeit im Freien lag, da er schon stark zerfressen war. Die Polizei war heute vormittag mit dem Absuchen des Waldes nach weiteren Ueberresten beschäftigt.

Der Werkspionageprozeß.

Stuttgart, 4. Juni. Die Montagssitzung begann mit der weiteren Vernehmung des Angeklagten Rahn, die im wesentlichen nichts neues brachte. Seine Aussagen beschäftigten sich mit seiner persönlichen und geschäftlichen Stellungnahme zu Karrer. Rahn ist nicht der Meinung gewesen, daß die von Karrer besorgten Zeichnungen von den Normawerken stammen könnten. Auch seien diesem weder schriftliche noch mündliche Versprechungen wegen einer Provision gegeben worden. Hierauf nahm der Angeklagte Rosenthal, der kaufmännische Direktor der Riebe-Werke, zu den Beziehungen der Riebe-Werke zu Karrer und den diesbezüglichen Verhandlungen Stellung und machte über die Verhandlungen mit dem jetzigen Chefingenieur der Normawerke, Schweickhardt, Mitteilungen. Die Vertreter der Nebenklage beschäftigten sich dann mit den Provisionsforderungen Karrers. Der Angeklagte betonte hierbei, daß er sich bei der Apparateherstellung bei der Arbon keinerlei Gedanken darüber gemacht habe, woher die Apparate kämen und warum sie trotz des Zolles billiger seien.

Baden.

Huchenfeld, 4. Juni. Bei der gestrigen Wahl wurde Bürgermeister Stiegele mit knapper Mehrheit wiedergewählt. Wahlberechtigt waren 908, abgestimmt haben 876, auf Stiegele fielen 444, auf Fuchs 420 Stimmen, ungültig waren 12.

Bauschlott, 4. Juni. Bei der gestrigen Bürgermeisterwahl wurde der seitherige Bürgermeister wiedergewählt. Von den 996 Wahlberechtigten gaben 878 Wähler, das sind 81 Prozent, ihre Stimme ab, wovon der Wiedergewählte 208 auf sich vereinigte; somit haben sich 44 Prozent der Wahlberechtigten für ihn entschieden.

Durlach, 4. Juni. In der Kronenstraße wurde ein 5 Jahre altes Kind von dem Anhängewagen eines Bierfuhrwerks überfahren und so schwer verletzt, daß es im städt. Krankenhaus starb. Der Knabe war auf der Deichsel des Anhängewagens gesessen und ließ sich mitfahren. Nachdem er bereits schon einmal heruntergefallen war, saß er wieder auf. Als er plötzlich herunterging und unter der Deichsel hervorkriechen wollte, blieb er hängen und wurde 2 Meter geschleift. Plötzlich rissen seine Kleider, so daß er fiel und von dem rechten Hinterrad erfaßt wurde, das über Brust und Bauch fuhr. Den Fuhrmann trifft keine Schuld, da er von dem Vorfall erst durch Passantenrufe Kenntnis erhielt.

Ruhstein, 4. Juni. Gestern mittag gegen ½1 Uhr lagerten 5 junge Mädchen auf der Halde des Seekopf in der Nähe des Eutinggrabes zwischen diesem und dem Wildsee und wollten sich auf einem Spirituskocher ihr Mittagessen herrichten. Durch irgend einen, bis jetzt noch nicht aufgeklärten Umstand geriet das neben dem Kocher befindliche dürre Gras in Flammen. Im Nu stand eine größere Fläche in Brand. Von Passanten wird erzählt, der Spirituskocher sei explodiert, doch konnte diese Behauptung nicht nachgeprüft werden, weil die Mädchen unter Zurücklassung ihrer Schuhe und Strümpfe schleunigst das Weite suchten; sie konnten nur mit Mühe ihre übrigen Kleidungsstücke zusammenraffen und entweichen. Das Feuer wurde auf dem Ruhstein von dem Hotelbesitzer und den Gästen beobachtet, die sich sofort an die Bekämpfung des Brandes machten. Von der Darmstädter Sektbütte her kamen gleichfalls 4 Herren, ein Arzt und 3 andere Herren, die sich ebenfalls sofort an die Eindämmung des Feuers machten. Weitere Ausflügler, die ihr Weg an die Brandstelle führte, griffen nicht minder herzhaft zu. Das Feuer breitete sich schließlich über die ganze Halde aus, die bekanntlich als Naturschutzgebiet erklärt ist, bis hinauf an den Hochwald des Seekopf. Holzhauer von Obertal, wo man die Flammen ebenfalls beobachten konnte, erschienen gar bald mit brauchbaren Geräten. In vereinter Arbeit gelang es nach etwa 3 Stunden, dem Feuer unmittelbar vor dem Hochwald Einhalt zu gebieten. Wären die Holzhauer etwa 10 Minuten später erschienen, so hätte der Brand auch den Hochwald ergriffen und unabsehbaren Schaden angerichtet. Im ganzen ist eine Fläche von etwa 2 Hektar niedergebrannt. Das Landschaftsbild ist durch den verkohlten Abhang stark verschandelt. Andere Ausflügler machten sich kurz nach Ausbruch des Brandes auf den Weg nach Schönmünzach, um die dortige Feuerwehr zu rufen. Die Flammen leuchteten weithin; die Rauchentwicklung war sehr stark. Dieser Vorfall beweist aufs neue, daß man beim Aufenthalt im Freien außerordentlich vorsichtig sein muß. Vor allem muß man darauf sehen, daß man nicht dürrem Gras oder Gesträuch zu nahe kommt. Sehr gefährlich ist auch das Wegwerfen von brennenden Zigarren- oder Zigarettenresten. Viel Unglück ist auf diese Weise schon entstanden.

Heidelberg, 2. Juni. Ein 61jähriger Baumeister hatte sich vor dem hiesigen Gericht wegen Urkundenfälschung und Beleidigung zu verantworten. Es wurde ihm vorgeworfen, daß er mehrere anonyme Schreiben angefertigt hat, durch die ein hiesiger Oberingenieur finanziell geschädigt und eventuell aus seiner Stellung gebracht werden sollte. Die Beleidigungen betrafen vor allem die Ehefrau des Oberingenieurs. Der Angeklagte bestritt, die anonymen Schriftstücke verfaßt zu haben. Von einem Schriftsachverständigen wurde aber der Angeklagte als Verfasser der Briefe bezeichnet. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe.

Vermischtes.

Liebestragödie auf offener Straße. Im Hausgang eines Hauses in der Nähe vom Goetheplatz in München gab ein 3[illegible] Jahre alter Buchdrucker nach kurzem Wortwechsel auf seine Geliebte, die Ehefrau eines Modellbauers, mit der er ein Verhältnis hatte, das die Frau aber lösen wollte, 3 Schüsse ab, die die Frau lebensgefährlich verletzten. Als der Buchdrucker sah, was er angerichtet hatte, rannte er auf die Straße und schoß sich zwei Kugeln in den Kopf. Die Polizei veranlaßte die Ueberführung der beiden Schwerverletzten in die Chirurgische Klinik, wo der Buchdrucker Leonhard Schmid kurz darauf gestorben ist. Das Eifersuchtsdrama am hellen Tag auf der Straße hatte eine große Menschenmenge herbeigelockt.

Der Absturz in den Allgäuer Bergen. Der junge Münchner, der an Pfingsten von der Gernspitze abstürzte, ist der 2[illegible] Jahre alte Fritz Kohl, der mit einem Kameraden eine Tour von der Musauer Alm aus auf die Gernspitz-Nordwand unternommen hatte. Die beiden, die offenbar mit der Gefährlichkeit des Neuschnees nicht gerechnet hatten, stürzten von einer Köpfle ab. Während der Begleiter ohne größere Verletzungen davonkam, blieb Kohl mit zertrümmertem Schädel liegen. Der Wirt der Musauer Alm, der sofort mit einer Rettungsexpedition aufbrach, konnte die Verunglückten bergen.

Aus Versehen erschossen. Bei der Ortschaft Heiling in Freyung (Niederbayern) erschoß der Häusler und Jagdlizenzinhaber Max Kellhammer den 15jährigen Franz Stephan und den elfjährigen Häuslerssohn Max Stockinger aus Heiling, die aus dem Walde aufs Feld heraustraten, offenbar in der Meinung, Rehwild vor sich zu haben. Ein dritter junger Mann hatte sich zu Boden geworfen und blieb unverletzt.

Verurteilung eines Defraudanten. Das gemischte Schöffengericht Dresden verurteilte heute den früheren sozialdemokratischen Parteisekretär Rahmig aus Berlin, der von 1922 bis Anfang d. J. das Bezirkssekretariat der S.P.D. in Freital leitete, wegen fortgesetzter Unterschlagung zu 8 Monaten Gefängnis. Rahmig hatte während seiner Tätigkeit als Parteisekretär 600 Mark vereinnahmte Parteigelder unterschlagen und für sich verwendet.

Ein neues Todesopfer der Hamburger Phosgenkatastrophe. Der am 21. Mai wegen Phosgenvergiftung in das Krankenhaus St. Georg eingelieferte Karl Kühn aus Wilhelmsburg ist gestern gestorben. Damit beläuft sich die Zahl der in Hamburgischen Krankenhäusern an Phosgenvergiftung Verstorbenen nunmehr 7, die der Toten insgesamt auf 10. Am Sonntag vormittag befanden sich in den Hamburger Krankenhäusern noch 12 Phosgenkranke, deren Entlassung jedoch unmittelbar bevorsteht.

Beendigung der Mittelmeerfahrt des Norddeutschen Lloyddampfers „Stuttgart". Die am 11. Mai in Genua begonnene Mittelmeerfahrt des Norddeutschen Lloyddampfers „Stuttgart" wurde am 30. Mai durch das Eintreffen der „Stuttgart" in Bremerhaven beendet. Die über 3574 Seemeilen führende Reise Genua — Barcelona — Palma — Algier — Malaga — Madeira — Lissabon — Bremerhaven wurde, von gutem Wetter begünstigt in der besten Stimmung ausgeführt. Die Fahrt

Die schönsten Kleider
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

ALLER GUTEN DINGE SIND DREI:
MAGGI's Würze
MAGGI's Suppen
MAGGI's Fleischbrühe

Mag auch die Liebe weinen . . .

Roman von **Fr. Lehne.**

66. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Hier ist auch kein richtiger Platz für Sie zum Verweilen. Ich dachte es mir, Sie hier zu finden." Auf ihren erstaunten, fragenden Blick sagte er: „Ja, ich habe Sie gesucht, Lore, weil ich Ihnen danken wollte. Oder werden Sie auch meinen Dank verschmähen? Sie sind ja so stolz."

Sie neigte tief den dunklen Kopf. Mit einem heißen Blick umfaßte er die geliebte Gestalt, die so rührend in dem schwarzen Gewand aussah.

„Ich habe nichts, was ich Ihnen anbieten könnte — —" und dabei dachte er unwillkürlich: nur mein Herz und meine Hand — aber sein wägender Verstand ließ eine solche Voreiligkeit doch nicht zu. Der Legationsrat Graf von Allwörden — und eine schlichte Erzieherin — das war eine Unmöglichkeit. Er war sich dessen vollständig klar, selbst in den Stunden, in denen seine Sehnsucht gebieterisch nach dem schönen Mädchen verlangte.

Er mußte darüber hinwegkommen.

Lore Berger war ihm ein schöner, unerfüllter Traum!

„So stolz sind Sie?" wiederholte er leise.

„Herr Graf, bitte, nichts davon! Trüben auch Sie mir doch die Erinnerung nicht an das, was ich Onkel in seinen letzten Wochen sein durfte! — Diesem Bewußtsein kommt nichts gleich, und es ist mir Belohnung genug," sagte sie mit schmerzbebender Stimme.

„Ja, wie eine Mutter, wie eine ältere Schwester waren Sie ihm! Für solche Aufopferung gibt es keine Belohnung. — Wir Allwördens müssen ewig in Ihrer Schuld bleiben." Er schwieg einen Augenblick und sah sinnend vor sich nieder. „Und was gedenken Sie nun zu tun?"

„Mir sobald wie möglich einen Wirkungskreis suchen. Daheim kann ich nicht bleiben ohne Beschäftigung. Vielleicht, daß ich gleich um eine Schulanstellung nachsuche. Ich muß Arbeit haben, damit ich über das alles noch einmal hinwegkomme!"

Wie Schrecken und Schmerz faßte es ihn. Nein, das sollte sie nicht. Ihre wundervolle Schönheit würde dabei bald verblühen — und er würde sie bald aus den Augen verlieren, würde nie mehr von ihr hören. Er wollte wenigstens stets wissen, wo sie war.

„Fräulein Lore, ich wüßte wohl eine Stellung für Sie, wenn sie vielleicht auch nicht ganz Ihren Wünschen entspricht — denn es ist dort wenig zu tun, da keine Kinder zu unterrichten sind. Die verwitwete Frau von Matthes sucht eine Gesellschafterin. Nach meiner Ansicht wäre der Aufenthalt in dem Hause dieser feinsinnigen und warmherzigen Dame jetzt nach den seelischen Erschütterungen wie geschaffen für Sie. Sie haben wohl etwas Ruhe nötig —"

Sie war überrascht, und da sie nicht gleich antwortete, fuhr er fort:

„Wenn ich Ihnen da behilflich sein dürfte? Oder lehnen Sie das auch ab?"

„Nein, Herr Graf! Im Gegenteil. Mit Dank würde ich da Ihre Fürsprache annehmen. Es fragt sich nur, ob Frau von Matthes mich wählen würde."

„Wenn ich nicht kürzlich selbst aus ihrem eigenen Mund gehört hätte, wie groß ihre Sympathie für Sie, Fräulein Lore, ist, würde ich kein Wort gesagt haben," entgegnete er ruhig. „Ich werde sofort telegraphieren und noch heute abend erhalten wir den Bescheid."

„Wollen Sie sich für mich bemühen, Herr Graf?" fragte sie errötend.

„Für mich ist das keine Mühe, im Gegenteil — wenn Ihnen mein Vorschlag sympathisch ist, soll mich das freuen."

„Ich danke Ihnen, Herr Graf! Der Gedanke, vielleicht wochenlang zu Hause sein zu müssen, quälte mich schon — gerade jetzt. Ich käme nur wieder ins Grübeln." Tränen glänzten in ihren Augen.

„Aber, Kind, — Sie dürfen nicht so nervös sein!"

Beruhigend faßte er nach ihrer Hand. Ein Blick fiel darauf. Was war das für eine schöne, aristokratische Hand — schlank und weich und doch charaktervoll, mit schmalen, spitz zulaufenden Fingern — gern hätte er seine Lippen darauf gedrückt; noch lieber aber auf den roten, traurigen, unaussprechlich süßen Mund. Und das Verlangen wurde so stark in ihm, daß er jäh ihre Hand fallen ließ und davonging.

Schmerzlich verwundert sah ihm Lore nach — hatte sie ihn beleidigt?

Am Abend traf Frau von Matthes' Antwort auf des Legationsrats Telegramm ein:

„Tausend Dank, lieber Graf. Bin sehr erfreut. Erwarte Fräulein Berger möglichst sofort, da ich auf Reisen gehen will. Jakobe Matthes."

Zwanzigstes Kapitel.

Als Lores Nachricht im Forsthause eintraf, daß sie sofort eine andere Stellung angenommen habe, und deshalb nicht kommen könne, atmete Erich erleichtert auf.

Er hätte die geliebte Schwester jetzt nicht hier haben wollen; seinetwegen und der Mutter wegen nicht.

Ihn erfaßte Angst, wenn er die Mutter ruhelos durchs Zimmer wandern sah, in leisem Selbstgespräch die Lippen bewegend ....

Die Nachricht von dem Tode des kleinen Ottokar Allwörden hatte sie ganz aus der Fassung gebracht. Vor drei Tagen war Lores Brief, der dies meldete, eingetroffen, und in diesen drei Tagen hatte sie kaum gegessen, getrunken oder geschlafen.

„Es ist Gottes Gericht, Erich, mein Sohn!" Ihre Augen hatten unheimlich gefunkelt. „Gottes Gericht. Siehst du nicht seine strafende Hand? Erich, jetzt ist der Weg für dich zur Höhe frei geworden. Das Glück wird doch noch kommen!"

„Niemals, Mutter!" rief er gequält.

Was bedeutet das jetzt noch für ihn, da sein Glück längst in Trümmer gefallen war — —.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der die Teilnehmer Italiens und Spaniens landschaftliche Schönheiten genießen ließ, einen Einblick in das schillernde Leben einer afrikanischen Hafenstadt gewährte, die westlichen Luxus mit dem Orient verbindet, und weiter mit der Reise über die „glücklichen Inseln" im Atlantik auch den Eindruck portugiesischen Lebens in Lissabon vermittelte, gestaltete sich zu einem Erlebnis, das den Reisenden eine schöne Erinnerung bleiben wird.

Ein Staatsanwalt erschossen. Der stellvertretende Staatsanwalt Guidi in Mailand ist das Opfer einer Verzweiflungstat des süditalienischen Mathematik-Professors Aurilio Zella geworden, der ihn in seinem Büro im Gerichtspalast mit den Worten niederschoß: „Es gibt keine Gerechtigkeit mehr auf dieser Welt." Der Täter hat aus politischen Gründen seine Stelle als Professor aufgeben müssen. Er war nach Mailand gekommen, wo ihm auf der Suche nach einer Erwerbsmöglichkeit ein Schwindler seine gesamten Ersparnisse abnahm und ihn in tiefstes Elend brachte. Er hatte Anzeige erstattet und sich jetzt zum Staatsanwalt begeben, um Auskunft darüber zu verlangen, warum der Betrüger noch nicht verhaftet worden sei. Als ihm der Staatsanwalt erklärte, das Verfahren liege in den Händen des Untersuchungsrichters und er könne keine Auskunft geben, schoß ihn der Professor nieder.

Professor Otto Nordenskjöld tödlich verunglückt. Wie aus Gotenburg gemeldet wird, ist Professor Otto Nordenskjöld das Opfer eines schweren Straßenunfalls geworden. Er wurde von einem Autobus überfahren und dabei getötet. Nordenskjöld leitete 1901—1903 die schwedische Südpolexpedition. Er hat oft Vorlesungen in Deutschland gehalten. Im Jahre 1925 arbeitete Nordenskjöld auf dem ökumenischen Kongreß zusammen mit Söderblom.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 4. Juni. (Landesproduktenbörse.) Die fast täglich auf- und abwärts schwankenden Notierungen der amerikanischen Terminbörsen blieben in letzter Zeit wenig beachtet, da überall schwache Kauflust herrschte. Auch der seit fünf Wochen anhaltende Streik der Rheinschiffer und die damit erschwerte Zufuhr vermochte keine Besserung hervorzurufen. Erst in den letzten Tagen trat insofern eine Aenderung ein, als sich eine regere Nachfrage für effektive Ware zeigte. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 29.75—31.50 (am 21. Mai: 30—31.75), württ. Weizen 27—28 (unv.), Hafer 24—26.50 (unv.), Biesenheu 6.50—7.50 (6—7), Kleeheu 8—9 (7.50—8.50), drahtgepreßtes Stroh 4.50—5 (4.20—4.60), Weizenmehl 40.50—41 (41.25—41.75) Brotmehl 32.50—33 (33.25—33.75), Kleie 15.50—15.75 (unv.) Mark.

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 4. Juni. Während des Gewitters, das gegen 6 Uhr nachmittags über die Stadt hinwegzog, schlug der Blitz in die Zelluloidwarenfabrik der Gebrüder Wolf G. m. b. H. und zündete. Der Dachstuhl des einstöckigen Arbeitsgebäudes fiel dem Feuer zum Opfer, auch die darunter befindlichen Räume sind vollkommen ausgebrannt.

Schwabach, 4. Juni. Als gestern der stellvertretende Gerichtswart Lex den Gefangenen das Abendessen reichen wollte, wurde er von einem 26jährigen Untersuchungsgefangenen und einem 20jährigen Strafgefangenen zu Boden geworfen und schwer mißhandelt. Die Meuterer entrissen ihm den Schlüsselbund und öffneten die Zellentür und flüchteten aus dem Gefängnis. Der schwer verletzte Beamte wurde von dem später heimkehrenden Oberwachtmeister in der Zelle eingeschlossen aufgefunden und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Von den Entwichenen fehlt bis jetzt jede Spur.

Zeltingen a. Mosel, 4. Juni. Der oberkommandierende General der französischen Besatzungsarmee hat den Weiterbau der seit mehreren Wochen im Bau befindlichen Moselbrücke der Gemeinde Zeltingen bis auf weiteres untersagt. Diese Moselbrücke entspricht einer rein wirtschaftlichen Notwendigkeit und hat mit einer Gefährdung der militärischen Sicherheit der Besatzungsarmee nichts zu tun. Die zuständigen Stellen haben sich der Sache bereits angenommen.

Brandenburg, 4. Juni. Die ursprünglich auf heute vor dem Schwurgericht angesetzte Verhandlung gegen den 20jährigen Raubmörder Willi Schmidt, der am 12. Dezember 1927 den Brauereibesitzer Freydank in Brandenburg gemeinschaftlich mit seinem Vetter, Erich Schmidt, ermordet hat, ist auf unbestimmte Zeit vertagt worden, da Erich Schmidt, der Hauptbelastungszeuge, geisteskrank geworden ist.

Berlin, 4. Juni. Im Befinden Dr. Stresemanns ist die Besserung so weit fortgeschritten, daß der Außenminister bereits einige Stunden des Tages außerhalb des Krankenbettes verbringen konnte. Die Aerzte halten es aber für ausgeschlossen, daß Stresemann bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung wird mitwirken können, sofern diese nicht in seinem Krankenzimmer geführt werden.

Berlin, 4. Juni. Bei der Polizei in Steglitz machte heute der Sohn des Ehepaares Bartel aus der Presselstraße die Mitteilung, daß seine Eltern, der 42 Jahre alte Pförtner und Hausverwalter Rudolf Bartel und seine 34jährige Ehefrau verschwunden seien. Bartel hatte als pensionierter Zugführer für eine Gesellschaft Häuser zu verwalten. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Bartel bei verschiedenen Mietern die Mietbeträge, im ganzen etwa 5000 Mark, eingezogen hatte. Dieses Geld hat er anscheinend auch mitgenommen, denn es konnte bisher nicht gefunden werden.

Berlin, 5. Juni. Ein aufregender Vorfall, der um Haaresbreite zu einer Katastrophe hätte werden können, spielte sich gestern abend gegen 9 Uhr in der Potsdamer Straße ab. Dort war bei einem in voller Fahrt befindlichen Autoomnibus die Bremsvorrichtung beschädigt worden, sodaß der Wagen nicht zum Halten gebracht werden konnte. Der Führer des Wagens mußte notgedrungen in schnellem Tempo durch die verkehrsreiche Straße fahren und den stark besetzten Wagen zwischen zahlreichen anderen Gefährten hindurch lenken, bis es ihm gelang, den Wagen zum Stehen zu bringen. Zahlreiche Fahrgäste sprangen von dem Wagen, der jeden Augenblick mit einem ihm entgegenkommenden Fahrzeug zusammenzustoßen drohte, ab. Fast alle trugen leichtere Beschädigungen davon. Einer Insassin, Frau Auguste Schneider aus Steglitz, wurde in dem furchtbaren Gedränge eine frische Operationswunde aufgerissen, sodaß die Frau schwer verletzt zu einem Arzt gebracht werden mußte. Die Polizei hat den Kraftwagen beschlagnahmt, um die Ursache des unglaublichen Vorkommnisses festzustellen. Einzig der Geistesgegenwart des Führers ist es zu danken, daß die tolle Fahrt glücklich abgelaufen ist. Ein besonderes Glück war es, daß die Straßenkreuzungen, die der bremsenlose Autobus überqueren mußte, von passierenden Fahrzeugen frei waren. Die Strecke, die der Autobus ohne Bremsen zurückgelegt hat, mißt über 800 Meter.

Altona, 4. Juni. Die Berufungsverhandlung gegen den Reichsführer der Bismarckjugend, Sievekting-Blankenese, welcher des Vergehens gegen das Republikschutzgesetz beschuldigt wird, eindete vor der großen Strafkammer des Altonaer Landgerichtes wiederum mit dem Freispruch des Angeklagten. Das Gericht konnte eine Beschimpfung der Republik in der Rede Sievekings auf dem Reichsjugendtag des Bundes nicht erblicken.

Schwerin, 4. Juni. Auf einem Motorschiff der hiesigen Großhandelsfirma Franz Wulff explodierte gestern während der Fahrt auf der kanalisierten Elbe der Luftdruckkompressor eines Dieselmotors. Durch die Gewalt der Explosion lösten sich die Nieten der Schiffswände und das eindringende Wasser brachte das mit Kolonialwaren beladene Schiff zum Sinken. Ein erheblicher Teil der etwa 6000 Zentner umfassenden Ladung ist durch das Wasser verdorben.

Stade, 4. Juni. In Steinau Kreis Hadeln brannten gestern nachmittag Wohnhaus und Scheune des Stellenbesitzers Dieckmann nieder. Dieckmann ist selbst in den Flammen umgekommen.

Prag, 4. Juni. Nach einer Mitteilung der Staatsbahndirektion Pilsen hat der internationale Schnellzug Linz—Prag heute früh bei Bieenedorf (Bezirk Budweis) ein mit Marktfahrern vollbesetztes Lastautomobil beim Ueberqueren der Bahnübersetzung erfaßt. Dabei wurden drei Personen getötet und mehrere Personen leicht verletzt. Der Kraftwagen wurde zertrümmert. Der diensttuende Bahnwärter wurde verhaftet, der den Unfall dadurch herbeigeführt haben soll, daß er die Bahnschranke trotz des Herannahens des Zuges für das Durchfahren des Automobils nach einmal geöffnet hatte.

Zürich, 4. Juni. Die Kommunisten in Zürich benutzten die gestrige Verfassungsfeier der italienischen Kolonie zu einer großen antifaschistischen Kundgebung. Der Festzug der Italiener durch die Stadt wurde mit Beschimpfung, Pfeifen und Johlen und Rufen: „Nieder mit Mussolini!" empfangen. Stellenweise kam es zu tätlichen Angriffen, sodaß die Polizei die Massen wiederholt mit der Waffe auseinandertreiben mußte.

Paris, 4. Juni. Die Ueberraschung an der heutigen Börse war eine plötzliche Devisenhausse, die man seit mehr als anderthalb Jahren in Paris nicht mehr gekannt hatte. Vorläufig nahm diese Hausse der deutschen Mark, des Pfund Sterlings und des Dollars noch keinen bedeutenden Umfang an. Jedenfalls aber wurde für 100 Reichsmark ein Franken mehr gezahlt als während der letzten Monate.

New-York, 4. Juni. Nach hier eingetroffenen Meldungen hat das Flugzeug „Southern Cross" die Fidschi-Inseln gesichtet.

New-York, 4. Juni. Ein amerikanischer Marineflieger namens Stultz ist in Begleitung einer Fliegerin und eines Mechanikers zum Flug über den Ozean gestartet.

New-York, 4. Juni. Wie aus Merika gemeldet wird, haben schwere Orkane in den südmexikanischen Bananenplantagen einen Gesamtschaden von vier Millionen Dollar angerichtet.

Endgültiges Ergebnis der Landtagswahl.

Stuttgart, 4. Juni. Der Landeswahlausschuß hat in seiner Sitzung vom 2. Juni d. J. das endgültige Ergebnis der Landtagswahl vom 20. Mai d. J. festgestellt. Die Nachprüfung der Meldungen der Gemeinden und Oberämter hat zu keiner wesentlichen Aenderung des vorläufigen Wahlergebnisses geführt. Die Verteilung der Sitze unter den Parteien ist die gleiche geblieben. Auch in der Person der Gewählten ist eine Aenderung nicht eingetreten. Die mehrfach Gewählten haben sich für die Wahl auf Grund der Bezirksvorschlagslisten entschieden, so daß ihre Ersatzmänner auf den Landesvorschlagslisten nachrückten. Demzufolge sind außer den bereits bekanntgegebenen Bewerbern noch folgende als gewählt bezeichnet worden: Rößner, Wilhelm, Schultheiß in Münster; Hauser, Christian, Landwirt in Ohmenhausen; Schuler, Emil, Redakteur in Zuffenhausen; Rais, Karl, Mittelschullehrer in Reutlingen (von der Sozialdemokratischen Partei;) Bollmer, Otto, Geschäftsführer in Heilbronn (von der Kommunistischen Partei); Henne, Otto, Flaschnerobermeister in Tübingen; Dr. Schall, Wilhelm, Finanzminister a. D. in Stuttgart (von der Deutschen Demokratischen Partei); Dr. Götz, Hans, Rechtsanwalt in Stuttgart; Schweizer, Peter, Landwirt in Rohrdorf (vom Bauern- und Weingärtnerbund). Die Eingaben der Volksrecht-Partei und der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wegen ihrer Nichtberücksichtigung bei der Verteilung der Bezirkssitze wurden dem Innenministerium zur weiteren Veranlassung überwiesen.

Wer wird Staatspräsident?

Zur württembergischen Regierungsbildung meldet eine Berliner demokratische Zeitung, die württembergische Zentrumspartei habe der Deutschen Demokratischen Partei angeboten, der Rechtskoalition beizutreten und in dem neuen Kabinett den Posten des Staatspräsidenten zu übernehmen. Von autoritativer Seite der Zentrumspartei erfährt dazu der Württ. Landespressedienst der Telegraphen-Union: Die Zentrumspartei würde es begrüßen, wenn im Falle des Zustandekommens einer Regierung sämtliche bürgerlichen Parteien, auch die Demokraten, an der Regierung beteiligt würden, daß aber der Posten des Staatspräsidenten vom Zentrum den Demokraten angeboten worden sei, entspricht in keiner Weise den Tatsachen.

Deutsche Volkspartei und württembergische Regierungsbildung

Stuttgart, 4. Juni. Gestern nachmittag trat der erweiterte geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei in Württemberg zu einer stark besuchten Sitzung zusammen, um zur Frage der württ. Regierungsbildung Stellung zu nehmen. Nach einleitenden Begrüßungsworten durch den Vorsitzenden, Schultheiß Rath-Lustnau, hielt der Landesgeschäftsführer Dr. Maerz ein Referat über die Erfahrungen des Wahlkampfes, das beifällig aufgenommen wurde. Im Anschluß daran berichtete der Abg. Rath eingehend über die bisherigen Verhandlungen zur Regierungsbildung und legte die von den volksparteilichen Vertretern bisher vertretene Auffassung dar. Nach einer eingehenden Aussprache, an der sich Vertreter aus allen Teilen des Landes und der verschiedenen Berufsgruppen beteiligten, wurde nachstehende Entschließung mit allen gegen 2 Stimmen angenommen: „Der erweiterte geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei in Württemberg hat in seiner heutigen Sitzung Stellung zur politischen Lage in Württemberg genommen und dabei folgende Erklärung beschlossen: Das Streben der Partei ist wie bisher auf positive Mitarbeit zum Wohle des Landes gerichtet und sie wird sich daher einem an sie ergehenden Ruf zur Mitwirkung bei der Regierungsbildung nicht entziehen. Voraussetzung ihrer Mitarbeit in jeder Koalition ist indessen, daß der Kurs der Regierung mehr als bisher von der Mitte bestimmt wird und daß die Persönlichkeiten des Kabinetts nicht nur für eine reibungslose Zusammenarbeit Gewähr bieten, sondern auch die Anbahnung eines besonderen Verhältnisses zur Opposition nicht unnötig erschweren. Die Deutsche Volkspartei erstrebt als nächstes Ziel die Schaffung einer Koalition aller bürgerlichen Kreise. Sie würde daher eine Regierungsbildung begrüßen, die sämtliche bürgerlichen Parteien vom Bauernbund bis zu den Demokraten umfaßt, und ersucht die Landtagsfraktion in dieser Richtung tätig zu sein."

Auflösung der Bürgerlichen Vereinigung im badischen Landtag

Karlsruhe, 4. Juni. In einer Sitzung des Landesvorstandes der Deutschnationalen Volkspartei wurde einstimmig beschlossen, die Arbeitsgemeinschaft und bürgerliche Vereinigung im badischen Landtag, bestehend aus Deutschnationalen, der Wirtschaftlichen Vereinigung und dem Landbund, aufzulösen. Mit den beiden Landbund-Abgeordneten zusammen werden nun die deutschnationalen Abgeordneten (7) eine Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei im badischen Landtag bilden. Als Anlaß zu dieser Auflösung wird die schroffe Haltung der Vertreter der Wirtschaftspartei im Reichstagswahlkampf der Deutschnationalen Volkspartei und allen großen Parteien gegenüber bezeichnet.

Zur Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Großherzog von Hessen.

Darmstadt, 4. Juni. Vom Finanzausschuß des hessischen Landtags wurde heute der Gesetzentwurf über die endgültige Auseinandersetzung mit dem ehemaligen Großherzog verhandelt. Nach lebhafter Aussprache wurde bei der Abstimmung die Regierungsvorlage mit 6 gegen 5 Stimmen bei 2 Stimmenthaltung abgelehnt. Gegen den Gesetzentwurf stimmten die Kommunisten und die Sozialdemokraten, dafür das Zentrum, die Deutsche Volkspartei und die Demokraten. Trotz der Ablehnung der Vorlage im Finanzausschuß herrscht in politischen Kreisen die Meinung, daß bei der Endabstimmung im Landtag die Vorlage mit einer knappen Mehrheit angenommen werden wird.

Ein ungewöhnlicher Fall vor dem Reichsgericht.

Leipzig, 4. Juni. Der ungewöhnliche Fall, daß ein wegen eines schweren Verbrechens Angeklagter auf Grund des § 54 des Strafgesetzbuches freigesprochen wurde, beschäftigte heute das Reichsgericht als Revisionsinstanz. Der Vater des angeklagten Verwaltungsgehilfen Matthias aus Paderborn bewohnte zwei kleine Häuser, die er **verkaufen wollte.** Infolge des Einspruchs einer bei ihm wohnenden **Tante** erhielt er **aber** nicht die behördliche Genehmigung. Aus Verzweiflung darüber machte der ältere Matthias wiederholt Selbstmordversuche. Um seinen Vater am Leben zu erhalten, legte der jüngere Matthias im Mai 1927 Feuer **an** das Haus, in dem die Tante wohnte. Das Schwurgericht kam zur Freisprechung des Angeklagten, da er im Notstand gehandelt habe und ihm § 54 zur Seite stehe. Gegen das Urteil legte die Staatsanwaltschaft Revision ein. Das Reichsgericht hob heute das Urteil auf und wies die Sache zur erneuten Verhandlung an das Schwurgericht zurück, da die Drohung des Vaters mit Selbstmord noch keine Veranlassung sei, ein so schweres Verbrechen zu begehen und deshalb § 54 zu Unrecht angewendet worden sei.

Wiederaufnahmeverfahren in einem Gattenmord-Prozeß.

Eisenach, 4. Juni. In Bremen an der Rhön begannen heute die Verhandlungen gegen den im März 1924 wegen Gattenmordes zum Tode verurteilten Maurer Leister, der zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden war. Bei Beginn der Verhandlung lehnten die Verteidiger den Amtsgerichts Schein, der bei dem Todesurteil gegen Leister mitgewirkt hatte, ab. Die Entscheidung über das Ablehnungsgesuch wurde von den beiden anderen richterlichen Mitgliedern des Schwurgerichts unter Zuziehung eines Ersatzrichters gefällt. Dieser Gerichtshof erklärte das Ablehnungsgesuch für begründet, da es nur darauf ankäme, ob vom Standpunkt des Angeklagten aus vernünftige Gründe vorlägen, die die Besorgnis der Befangenheit rechtfertigen. Als solche vernünftigen Gründe erkannte der Gerichtshof die von der Verteidigung angeführten Vorgänge an. Amtsgerichtsrat Schein schied darauf aus dem Schwurgericht aus und wurde durch den Ersatzrichter ersetzt. Von dem Mord selbst gibt Leister die gleiche Darstellung wie früher. Nach seiner Auffassung liege ein Raubmord vor, bei dem 8000 Papiermark geraubt worden seien. Die Vernehmung wird zurzeit fortgesetzt; im Anschluß an sie soll eine Ortsbesichtigung durch das Schwurgericht stattfinden.

Schiedsspruch für die Rheinschiffahrt.

Berlin, 4. Juni. Im Lohnstreit bei der Rheinschiffahrt wurde im Reichsarbeitsministerium ein Schiedsspruch gefällt. Hiernach bleibt der bis zum 30. April 1928 gültig gewesene Lohn- und Gehaltstarif in Kraft. Diese Regelung kann mit vierwöchiger Frist erstmalig zum 15. Oktober 1928 gekündigt werden. Die Arbeitnehmer sind möglichst sofort, spätestens aber innerhalb einer Frist von 10 Tagen, nachdem der Schiedsspruch bekannt geworden ist, wieder einzustellen. Maßregelungen aus Anlaß des Arbeitskampfes finden nicht statt. Die Parteien sollen sich bis zum 11. Juni d. J. über Annahme oder Ablehnung des Schiedsgerichts erklären. Der Vorsitzende der Schlichterkammer empfahl den Parteien, eine Kommission von Unparteiischen einzusetzen, die die wirtschaftliche Lage der Rheinschiffahrt und die sozialen Verhältnisse ihrer Arbeitnehmer prüfen soll. Ueber das Ergebnis ihrer Arbeiten soll die Kommission bis zum 15. 9. 1928 ein schriftliches Gutachten ausarbeiten. Falls das durch den Schiedsspruch vorgeschlagene und zum Vertrag erhobene Lohnabkommen von einer der Parteien gekündigt wird, sollen die Parteien über den Neuabschluß des Gehalts- und Lohntarifs zusammentreten und, falls ihnen eine Verständigung nicht möglich ist, das Reichsarbeitsministerium auffordern, ein Schlichtungsverfahren durchzuführen.

Der „eiserne Gustav" in Paris.

Paris, 4. Juni. Der „eiserne Gustav" ist heute nachmittag nach zweimonatiger Fahrt um 4½ Uhr in Paris eingetroffen und im Triumph eingeholt worden. Den reich mit Blumen und Fähnchen geschmückten Berliner Fiaker folgten zahl-

Rosegger und der Bauernknecht. Peter Rosegger erzählte einmal, daß er eines schönen Sommertags auf einer frischgemähten Wiese sich zur Ruhe ausgestreckt hätte. Er zündete sich eine Zigarre an und blies den Rauch in die blaue Luft. Da nahte sich brummend und schimpfend der Knecht des Bauern, um ihn zu verjagen. So leicht ließ sich allerdings Rosegger nicht einschüchtern, er bietet dem vor ihm Stehenden eine Zigarre an. Freudestrahlend nimmt der Knecht „Das Rigarl", bedankt sich höflich, dann aber setzt er wieder eine grimmige Miene auf, reckt sich und sagt barsch: Vagelts Gott! Aba jetzt schann's, daß 'd weitakomma, ansonst mueß i zuaschlage!

C. Meeh'sche
Buchdruckerei
Neuenbürg-E.

Alle
Geschäfts-Drucksachen

wie Briefbogen, Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen, Briefumschläge, Rundschreiben, Geschäfts-Karten, Kur- und Hotelprospekte in neuzeitlicher Aufmachung liefert preiswert

A. Breitling, Schömberg,
Buchbinderei, Buch- und Papierhandlung.

Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte — Schultinte
Schulbücher — Zeichenwaren
Schultafeln — Schreibwaren
Tafelschwämme — Gesangbücher

zu haben in der
C. Meeh'schen Buchhdlg., Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

reiche Pariser Droschkenkutscher und eine unübersehbare Schlange von Automobilen. Voran fuhren Wagen mit unaufhörlich drehenden Kinematographen. Inmitten der freudig erregten Menge grüßte und dankte Gustav Hartmann unaufhörlich wie ein Fürst, der seinen Einzug in die Hauptstadt hält. Durch ein dichtes Spalier Hüte schwenkender und grüßender Pariser, umringt von einem stoßenden, drängenden, lachenden Menschenstrom und unter ständigen Hochrufen zahlreicher Pariser Studenten zog Gustav Hartmann zur Stunde in die französische Hauptstadt ein. Der Festzug ging nach der Oper, dann über den Boulevard und wurde an der Madeleine-Kirche aufgelöst.

Der Haftentlassungsantrag für Ricklin.

Paris, 4. Juni. Die republikanische Volkspartei des Departements Niederrhein trat gestern in Straßburg unter Vorsitz des Abgeordneten für Weißenburg, Weydmann, zusammen. Sie erteilte dem Abgeordneten Walther den Auftrag, seine beiden Anträge wegen sofortiger Haftentlassung und Begnadigung der autonomistischen Abgeordneten Dr. Ricklin und Rossé unverändert aufrecht zu erhalten. Die Pariser Blätter hatten gestern angedeutet, daß Walther nach der Ernennung des Abgeordneten Oberkirch bereit wäre, diese Anträge zurückzuziehen, so daß in der Kammer keine Debatte darüber stattzufinden brauche. Nach der gestrigen Weisung der Parteigenossen an den Abgeordneten Walther, wird er nunmehr seinen Antrag morgen, spätestens Donnerstag, in der Kammer begründen müssen. An der gestrigen Versammlung der republikanischen Volkspartei in Straßburg nahmen u. a. der patriotische Abgeordnete Lazar Weiller und der aus dem Kolmarer Prozeß bekannte Senator Pfarrer Müller teil.

Für Streichung sämtlicher Kriegsschulden.

New Haven, 4. Juni. Der bekannte schwedische Nationalökonom Professor Gustav Cassel trat hier gelegentlich eines Besuchs bei dem berühmten amerikanischen Volkswirtschaftler Irving Fisher mit großem Nachdruck für die Streichung sämtlicher Kriegsschulden einschließlich der deutschen Reparationsschuld ein. Die Aufrechterhaltung der Schuldenforderungen sei keinem Lande zu Nutzen. Was den Dawesplan anbetrifft, so hätte dieser keinen Prüfstein für die deutsche Zahlungsfähigkeit gegeben, denn sämtliche bereits gemachten deutschen Reparationszahlungen seien aus dem Ertrage amerikanischer Anleihen beglichen worden. Cassel trat dann für die Einberufung einer Weltkonferenz zwecks Regelung der Reparationszahlungen ein.

Auch Griechenland erhält Reparationszahlungen.

London, 4. Juni. Die griechische Regierung ist, nach Berichten aus Athen, offiziell unterrichtet worden, daß Griechenland vom September ab Reparationszahlungen erhalten wird, da das deutsche, während des Krieges in Griechenland beschlagnahmte Eigentum für die Deckung der griechischen Reparations- und Schadenersatzansprüche, die ihm durch das griechisch-deutsche Schiedsgericht in Paris zuerkannt wurden, nicht ausreichend ist. Das Schiedsgericht hat griechischen Staatsangehörigen bereits Ansprüche in Höhe von 10 Millionen Goldfranken zugestanden. Man schätzt die Summe, die griechischen Staatsangehörigen als Ersatz für die Torpedierung von Schiffen allein zugebilligt wird, auf etwa 40 Millionen Mark. Das Achelleion auf Korfu wird von der griechischen Regierung als Staatsbesitz angekauft werden.

Der Bombenanschlag auf Tschang Tso Lin.

London, 4. Juni. Zu dem Bombenattentat auf den Eisenbahnzug Tschang Tso Lins, in dem er sich selbst auf der Flucht von Peking nach Mukden befand, werden heute aus Tokio noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Bombe wurde von einer Brücke an der Kreuzungsstelle der Peking—Mukden-Bahn mit der von den Japanern kontrollierten Südmandschurischen Bahn abgeworfen. Die Brücke geriet sofort in Brand und 5 Waggons des stark besetzten Zuges einschließlich des Wagens, in dem sich der Marschall befand, wurden zerstört. Die Explosion wurde auf dem in geringer Entfernung gelegenen Hauptbahnhof von Mukden vernommen, wo eine große Menschenmenge die Ankunft Tschang Tso Lins erwartete. Die auf dem Bahnhof befindlichen japanischen Truppen marschierten sofort in Richtung auf die Brücke ab. Die im Zuge befindliche Leibwache Tschang Tso Lins eröffnete sofort nach dem Attentat ein starkes Maschinengewehrfeuer und tötete 30 Chinesen. Die japanischen Truppen konnten nach ihrer Ankunft am Tatort nur mit Schwierigkeiten die Ruhe und Ordnung einigermaßen wieder herstellen, nachdem sie 2 Chinesen, bei denen man Bomben gefunden hatte, standrechtlich erschossen hatten. Unter den Trümmern des Zuges befinden sich Tote, deren Zahl noch nicht festgestellt werden konnte. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch ein Minister Tschang Tso Lins, sowie sein japanischer Militärberater. Der Zwischenfall ist deshalb ernst, weil er sich in einem Gebiet ereignet hat, für dessen Sicherheit die Japaner verantwortlich sind. In Mukden kam es zu Tumulten und schweren Unruhen, da die chinesische Bevölkerung annahm, daß die Japaner Tschang Tso Lin getötet hätten, eine bedrohliche Stellung gegen die Japaner einnahm. Erst nachdem tatsächliche Nachrichten eintrafen und schließlich der Marschall selbst heute früh unversehrt nach Mukden kam, konnten Ruhe und Ordnung wieder hergestellt werden.

Ein Lebenszeichen von der „Italia"?

Moskau, 4. Juni. Ein Radioamateur namens Schmidt in Wosnessensk im Gouvernement Norddwinsk nahm auf der Welle 33 bis 35 Meter, welche der Wellenlänge der „Italia" entspricht, folgenden Funkspruch auf: „Italia" Nobile Franz Josephland S.O.S. — S.O.S. — S.O.S. gelandet." Das hiesige Nobilehilfskomitee ist der Meinung, die „Italia" sei irgendwo auf dem Franz Josephslande niedergegangen.

Nach einer weiteren Meldung geht diese Mitteilung von dem Vorsitzenden der Gesellschaft der Freunde der Luftfahrt, dem Volkskommissar Unschlicht, aus. Unschlicht fügte hinzu, die Mitteilung über den Aufenthaltsort Nobiles wäre jedoch nicht genau zu entziffern gewesen, da die Empfänger die Sprache der Sendenden nicht völlig verstanden hätten. Der Funkspruch sei auch von einer Reihe anderer Radioamateure aufgefangen worden.

Ein russischer Funkspruch an die „Italia".

Stockholm, 4. Juni. Die Radio-Station in Hernösand hörte gestern um 4.13 Uhr nachmittags einen Kurzwellensender, der das Luftschiff „Italia" anrief und folgenden Funkspruch auf französisch aussandte: Wir haben Nachricht bekommen, daß Sie auf Franz Josephs-Land sind. Die Meldung wurde mehrmals wiederholt. Man nimmt an, daß es sich um eine russische Station handelte.

Hilferufe der „Italia" in Schweden aufgefangen.

Stockholm, 4. Juni. In der Nacht zum Montag fing ein Radio-Amateur in Trelleborg auf ungefähr 900 Meter Wellenlänge folgenden Funkspruch auf: „Hallo, Hallo, „Italia", Nobile, S.O.S. la Commission Rome, invisible Radio Bochem". Die Meldung wurde etwa 50mal wiederholt. Aehnliche Signale wurden auch von anderen Radioamateuren aufgefangen.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 6. Juni 1928, vorm. 10 Uhr,** kommt in **Neuenbürg** öffentlich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Eine Damen-Toilette mit weißem Marmor und Spiegel-Aufsatz.

Zusammenkunft am Rathaus in Neuenbürg.

Hildenbrand, Gerichtsvollzieher.

Birkenfeld.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem **dreistockigen Wohnhausneubau in Birkenfeld** vergebe ich i. A. die

Grab-, Beton-, Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Eisenbeton-, Dachdecker-, Schmiede- und Flaschner-Arbeiten.

Die Unterlagen sind in meinem **Geschäftszimmer in Birkenfeld** (Lagerhaus am Bahnhof) am **Dienstag den 5. Juni 1928** und am **Donnerstag den 7. Juni 1928,** je nachm. von 4—6 Uhr, in der übrigen Zeit in meinem Geschäftszimmer in Neuenbürg zur Einsicht aufgelegt, wohin auch die Angebote bis

Samstag den 9. Juni 1928

mit entsprechender Aufschrift versehen erbeten werden.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neuenbürg, den 31. Mai 1928.

Anruf Nr. 12.

I. A.: **Die Bauleitung:**
W. Hildenbrand, Architekt,
Baumeister u. Wasserbautechniker.

Wildbad.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem **zweistockigen Wohnhausneubau in Wildbad** vergebe ich i. A. die

Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Maler- und Tapezier-Arbeiten, sowie die Installation für Gas und Wasser, für elektr. Licht, Linoleumlieferung, Linoleumunterlagsböden und Plattenarbeiten.

Die Unterlagen sind in meinem Geschäftszimmer in **Neuenbürg** zur gefl. Einsicht aufgelegt, wohin auch die Angebote bis

Samstag den 9. Juni 1928, nachm. 5 Uhr,

erbeten werden. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Neuenbürg, den 31. Mai 1928.

Anruf 12.

I. A.: **Die Bauleitung:**
W. Hildenbrand, Architekt,
Baumeister u. Wasserbautechniker.

Niebelsbach, 4. Juni 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Wilhelmine Gorgus

sprechen innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Neuenbürg, 4. Juni 1928.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten, die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Groß- und Schwiegervater

Friedrich Grumbach

nach schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren in die ewige Heimat abgerufen wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Marie Grumbach, geb. Pfrommer.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 6. Juni nachmittags 2 Uhr statt.

Langenbrand, den 4. Juni 1928.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Marie Schwemmle, Witwe,
geb. Fischer,

nach kurzem Leiden im Alter von 66½ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Friedr. Schwemmle und Frau **Pauline,** geb. Schöck, in Friolzheim,
Wilhelm Schwitzgäbele und Frau **Marie,** geb. Schwemmle, Langenbrand,
Karl Schwemmle und Frau **Karoline,** geb. Federmann, Schömberg,
Heinrich Motzfeld, Wtw., in Frankfurt.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Verlag des Bibliographischen Instituts, Leipzig

Soeben erscheint
in siebenter, neubearbeiteter Auflage:

MEYERS LEXIKON

12 Halblederbände

Über 160000 Artikel auf 21000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z. T. farbige Bildertafeln und Karten, über 200 Textbeilagen

Bd. I, II, IV bis VII kostet je 30 Rm., Bd. III 33 Rm.

Sie beziehen das Werk
durch jede gute Buchhandlung
und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen

Herrenalb.

Das Erholungsheim „Grüner Wald"

verabreicht an jedermann **gewöhnliche** und **Heil-Bäder aller Art. — Höhensonne, Massage, Fußpflege.** — Fachmännisch geprüfte und gewissenhaft arbeitende Personen stehen zu Diensten. Die Baderäume sind neu, modern eingerichtet und täglich offen, ausgen. Sonntags. — Die Preise sind mäßig.

Wir laden jedermann zu reger Benützung ein.

Die Verwaltung.

Birkenfeld.
Morgen Mittwoch

Mütterberatungsstunde

von 2 bis 3 Uhr.

Krieger-Verein Neuenbürg.

Von dem Ableben unserer Kameraden

Friedrich Grumbach
und
Eugen Wieland

werden die Kameraden geziemend in Kenntnis gesetzt.

Beerdigung von Friedrich Grumbach Mittwoch nachmittag 2 Uhr und Eugen Wieland Mittwoch nachmittag ¼4 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Sammlung ½2 Uhr im Lokal.

Hypotheken- und Baugelder

Liegenschafts-An- und Verkäufe

werden an Hand eines ersten und leistungsfähigen Instituts zu günstigen Bedingungen für den ganzen Oberamtsbezirk vertrauensvoll **vermittelt.**

Zuschriften unt. Nr. 501 an die „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Neuenbürg.

Verkaufe 250 Ltr.

Most,

auch in kleineren Mengen.

Christian Kainer,
Bäckermeister.

Birkenfeld.

Verloren

eine **Handtasche** samt **Inhalt** auf dem Wege vom Friedhof bis zur Gengerebene. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzugeben.

Hauptstraße 4.

Birkenfeld.

Futterverkauf.

Am **Mittwoch den 6. Juni** bringe ich den diesjährigen Ertrag von 120 Ar Ackerfutter und ewigen Klee in verschiedenen Parzellen zum Verkauf.

Zusammenkunft abends 6 Uhr bei der Sonne.

Wieland, Rektor a. D.

Suche eine kräftige

Frau

und jüngeres

Mädchen.

Dampfwaschanstalt Birkenfeld.

Gesucht ehrlicher, fleißiger

Bursche

von 15—18 Jahren zur Mithilfe in der Landwirtschaft. Kost und Logis im Hause. Guter Lohn und gute Verpflegung. Eintritt kann sofort erfolgen.

Gertrudenhof bei Marxzell.

Das Neuenbürger Heimatbuch.

Herausgegeben von **Schulrat Fr. Keck.**

1. Heft: **Die Sagen der Heimat.**

Gesammelt und bearbeitet von **Friedrich Fick.**

Ueber 200 Seiten stark. Preis RM. 2.50.

Vorrätig in der C. Meeh'schen Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw